



Im Auftrag
Überseeinsel GmbH

Kooperatives Wettbewerbsverfahren mit Ideenteil „Kellogg-Höfe“ in der Überseestadt Bremen

Preisgerichtssitzung

06.05.2022

10:00-16:30 Uhr

als Hybridveranstaltung

in Präsenz**1 Teilnehmende**

| | | |
|-------------------------|---------------------|----------------------------|
| Ackermann, Jörn | BPW Stadtplanung | Verfahrensbetreuung |
| Aderholz, Johannes | Überseeinsel GmbH | Sachpreisrichter |
| Prof. Dietrich, Carola | Allmann Sattler | Fachpreisrichterin |
| Endrulat, Susanne | SKUMS | stellv. Sachpreisrichterin |
| Heppner, Mareen | BPW Stadtplanung | Verfahrensbetreuung |
| Dr. Kühling, Dirk | SWAE | Sachpreisrichter |
| Loosen, Karin | LRW Architekten und | stellv. Fachpreisrichterin |
| Prof. Lundqvist, Anna | Man Made Land | Fachpreisrichterin |
| Lütjen, Jens | Robert C. Spies | stellv. Sachpreisrichter |
| Dr. Meier, Klaus | Überseeinsel GmbH | Sachpreisrichter |
| Platz, Oliver | gruppeomp | Fachpreisrichter |
| Rabe, Sabine | rabe landschaften | stellv. Fachpreisrichterin |
| Prof. Dr. Reuther, Iris | Senatsbaudirektorin | Fachpreisrichterin |
| Spanier, Diana | SKUMS | Fachberaterin |
| Sturm, Susanne | CKRS Architekten | stellv. Fachpreisrichterin |
| Prof. Walter, Jörn | freier Stadtplaner | Fachpreisrichter |
| Wedler, Georgia | SKUMS | stellv. Fachpreisrichterin |

Online

| | | |
|-----------------------|----------------------|---------------|
| Jennifer Kammerer | Überseeinsel GmbH | Fachberaterin |
| Valerie Hoberg | WfB | Fachberaterin |
| Döpkens, Jan-Niclas | SKUMS | Fachberater |
| Mohr, Axel | SKUMS | Fachberater |
| Tampke, Julian | SKUMS | Fachberater |
| Dr. Todenhöfer, Achim | LA für Denkmalpflege | Fachberater |
| Pala, Ulrike | Ortsamtsleiterin | Fachberaterin |
| Bücking, Robert | Fraktionssprecher | Gast |
| Wilhelm, Brunhilde | Ortsbeirat | Sachberaterin |

Entschuldigt

| | | |
|---------------|----------|--------------------------|
| Josst, Martin | DMAA | stellv. Fachpreisrichter |
| Zech, Kurt | Zech Bau | Sachpreisrichter |

Herr Dr. Meier begrüßt die anwesenden und zugeschalteten Personen. Er freut sich auf den Tag und ist gespannt auf die Überarbeitungen und Weiterentwicklungen der vielversprechenden Konzeptansätze.

Senatsbaudirektorin Prof. Dr. Reuther schließt sich der Begrüßung an und richtet Grüße von Staatsrätin Nießen aus, die an der Veranstaltung aus terminlichen Gründen nicht teilnehmen kann, aber einen guten Verlauf und viel Erfolg wünscht.

2 Begrüßung und Formalia

Die Senatsbaudirektorin umreißt noch einmal den bisherigen Prozess des Wettbewerbsverfahrens mit der ersten Phase und einem ausführlichen Briefing der Teilnehmenden zu den ausgewählten Entwürfen, dankt der Ausloberin für ihre Bereitschaft zu diesem kooperativen Wettbewerbsverfahren für einen wichtigen Stadtbaustein der Überseestadt und insbesondere der Überseeinsel.

Sie übergibt das Wort an Herrn Prof. Walter als Vorsitzenden des Preisgerichts. Herr Walter schließt sich den Begrüßungsworten an, zeigt sich gespannt auf die Ergebnisse der verbliebenen vier Arbeitsgemeinschaften sowie auf die Ergebnisse der gemeinsamen Beratungen und übergibt das Wort an die Vorprüfung.

Herr Ackermann vom Büro BPW Stadtplanung stellt die Anwesenheit formal fest: Mit Ausnahme von Staatsrätin Nießen und Herrn Zech, beide nominierte Sachpreisrichtende, sind die in der Auslobung aufgeführten stimmberechtigten Personen persönlich anwesend. Es greifen mit Frau Endrulat und Herrn Lütjen die benannten jeweiligen Stellvertretungen. Mit diesen Hinweisen gelten folgende Personen als stimmberechtigt:

| | |
|-------------------------|--------------------|
| Aderholz, Johannes | Sachpreisrichter |
| Prof. Dietrich, Carola | Fachpreisrichterin |
| Endrulat, Susanne | Sachpreisrichterin |
| Dr. Kühling, Dirk | Sachpreisrichter |
| Prof. Lundqvist, Anna | Fachpreisrichterin |
| Lütjen, Jens | Sachpreisrichter |
| Dr. Meier, Klaus | Sachpreisrichter |
| Platz, Oliver | Fachpreisrichter |
| Prof. Dr. Reuther, Iris | Fachpreisrichterin |
| Prof. Walter, Jörn | Fachpreisrichter |

Aus dem weiteren Kreis der stellvertretenden Fach- und Sachpreisrichtenden fehlen Herr Dr. Gernot Blanke, Herr Martin Josst und Herr Sebastian Cordes krankheitsbedingt. Frau Geßner nimmt aus terminlichen Gründen nicht am Termin teil.

Alle Anwesenden erklären, dass sie außerhalb der offiziellen Termine dieses Verfahrens keinen bilateralen Austausch mit den Arbeitsgemeinschaften über die Aufgabenstellung hatten. Die Beratungen sind vertraulich. Das Preisgerichtsprotokoll dient als einziges Außenmedium.

Die Sitzung findet als Hybridveranstaltung statt, bei der das Preisgericht in Präsenz zusammengekommen ist und Sachverständige und Gäste digital dazugeschaltet sind. Den zugeschalteten Personen sind im Vorfeld der Vorprüfbericht, Modellfotos und Verkleinerungen der Planblätter sowie die gebäudeenergetischen Einschätzungen durch das Büro Transsolar zugegangen, was ihnen eine aktive Teilnahme am Termin ermöglichen sollte.

3 Formaler Bericht der Vorprüfung

Alle vier Arbeitsgemeinschaften haben Ihre Beiträge fristgerecht und vollständig eingereicht, waren damit prüfbar und werden zur Bewertung empfohlen. Das Preisgericht folgt diesem Vorschlag einstimmig.

Alle Beiträge haben in den Präsentationen tlw. auch auf den Planblättern zusätzliche perspektivische Darstellungen für einzelne Bereiche enthalten. Da dies alle Arbeiten gleichermaßen betrifft, beschließt das Preisgericht die Kenntnisnahme dieser nicht geforderten Leistungen.

4 Vorstellung der Konzepte & Hinweise der Vorprüfung

Zwischen 10:35 Uhr und 12:35 Uhr stellen die Teams in jeweils ca. 10 bis 15 Minuten ihre weiterentwickelten Konzepte anhand von Präsentationen vor. Im Anschluss an die jeweilige Präsentation hat das Preisgericht etwa 10 Minuten Zeit, um Rück- und Verständnisfragen zu stellen. Vor jedem Beitrag benennt Herr Ackermann stichwortartig wesentliche Erkenntnisse bzw. offene Fragen aus der Vorprüfung.

Anschließend stellt Herr Frenzel von Transsolar die Ergebnisse einer fachlichen Kurzeinschätzung der gebäudeenergetischen Potenziale der vier Arbeiten dar und beantwortet Rückfragen dazu. Es folgt eine Aufteilung der fachlichen Erstbewertung der vier Beiträge durch die vier externen Fachpreisrichtenden Prof. Dietrich, Frau Loosen, Frau Sturm und Herrn Platz. Die Bewertung der landschaftsarchitektonischen Leistungen teilen sich Frau Prof. Lundqvist und Frau Rabe.

Nach einer Mittagspause beginnt um 13:40 Uhr die Besprechung der Arbeiten an den Plänen und im Einsatzmodell.

5 Bewertung der Beiträge

ADEPT

- Das Preisgericht würdigt die erhebliche Weiterentwicklung des Entwurfs. Die deutliche Rücknahme des zum Zwischenkolloquium kritisierten Sockelthemas im Kopfgebäude eröffnet nun die Möglichkeit eines fließenden Raumkontinuums vom Kellogg-Pier zur Grünen Fuge und zum Hansatorplatz.
- Die Setzung des Solitärs unterstützt die Qualität der freiräumlichen Vernetzung und schafft durch die Aufnahme der Fluchtlinien des Schulgebäudes eine überzeugende stadträumliche Anbindung an den baulichen Kontext der Überseeinsel. Weiterhin stärkt die städtebauliche Grundfigur die Grüne Fuge durch eine Aufweitung in Richtung Hansatorplatz.
- Leider beantwortet der freiraumplanerische Ansatz die städtebaulichen erzeugten Potenziale nur unzureichend. Das Motiv eines räumlich-gestalterischen Ansatzes für die verschiedenen Elemente Hansatorplatz, Grüne Fuge, Vorplatz und Innenhof bleibt vage; die Differenzierung ist insgesamt zu wenig ausgeprägt.
- Positiv ist zu werten, dass die funktionalen Anforderungen an das direkte Umfeld und an den Innenhof gelöst sind. Insbesondere der halböffentliche Hof verspricht aufgrund seiner großzügigen Dimensionierung und seiner mutmaßlich guten mikroklimatischen Verhältnisse (realistische Intensivbegrünung und angemessene Durchlüftung) eine überdurchschnittliche Aufenthaltsqualität.
- Die Fahrradunterbringung in den zum Innenhof gelagerten Mehrzweckbereichen kann das Potenzial dieses Ortes allerdings nicht vollständig entwickeln, zudem fehlen im aktuellen Entwurfsansatz auch in anderen Gebäudeteilen die

Flächenreserven zur attraktiven Unterbringung der erforderlichen knapp 1.000 Fahrradabstellplätze.

- Die städtebauliche Geste in Bezug auf das Gebäude 25 ist plausibel.
- Die hochbauliche Umsetzung des Wohnungsmixes ist sehr gut gelungen. Die verschiedenen Variationen von Maisonnetten können durchaus überzeugen.
- Leider erscheinen beide vorgeschlagenen Erschließungssysteme (Laubgangerschließung und Mittelflurerschließung) in der Umsetzung mit jeweils spezifischen Nachteilen für die Wohnqualität behaftet. Die Umsetzung des Balkonthemas ist gelungen und das Potenzial der Laubgänge zur klimatischen Pufferung ist grundsätzlich vielversprechend.
- Die Entscheidung zur gestalterischen Loslösung des Solitärgebäudes aus dem schlüssig entwickelten Hof-Ensemble überzeugt nicht. Die Anmutung des Kopfgebäudes findet keinen Bezug zum Kontext und die Proportionierung wirkt – insbesondere innerhalb des gewählten architektonischen Ansatzes – etwas zu grob.
- Das Preisgericht teilt die Bedenken der Vorprüfung hinsichtlich der hohen Risiken auf schwer zu beherrschende gebäudeklimatische Fragestellungen, konkret der sommerlichen Wärmelast. Weiterhin wären die Größe der Kompartimente und die bauliche Entfluchtung des Kopfgebäudes im Detail zu untersuchen.

Insgesamt stellt der Beitrag über eine zurückhaltende bauliche Ausnutzung eine überzeugende städtebauliche Setzung mit gut geschnittenen und dimensionierten Außenräumen dar. Hier liefert die Arbeit einen wertvollen Diskussionsbeitrag. Im Hinblick auf das Kopfgebäude fällt die Qualität des Beitrags leider ab. Die Freiraumplanerische Konzeptionierung entwickelt die Potenziale des Konzepts nur unzureichend.

KUEHN MALVEZZI mit Atelier Le Balto

- Die Verfassenden haben die Hinweise aus dem Zwischenkolloquium zur Reduzierung des Verdichtungsgrades im Inneren des Plangebietes konsequent aufgenommen und gelangen zu einer klaren und übersichtlichen Verteilung sowie Gliederung der Baumasse
- Die Abfolge der Außenräume vom Kellogg-Pier nach Westen zur Grünen Fuge und zum Hansatorplatz ist sehr plausibel. Leider ist die freiraumplanerische Konzeption etwas undifferenziert, um diesem Raumgefüge besondere Qualitäten zu verleihen.
- Das gewählte Freiraummotiv der "grünen Inseln" findet in den unterschiedlichen Räumen eine etwas unspezifische Verwendung, so dass nicht in allen Bereichen eine hohe Aufenthalts- und individuelle Aneignungsqualitäten zu erwarten sind. Die Müllabholung ist plausibel gelöst, die Kinderspielflächen im Innenhof wirken etwas knapp bemessen.
- Die Anbindung und der städtebauliche Bezug zum Gebäude Nr. 25 sind noch verbesserungswürdig. Die Erschließung der Fahrradabstellplätze im UG muss auf Funktionalität geprüft werden.
- Die bauliche Kubatur des Terrassenhauses ist gut gelungen. Das Motiv der pergolaartigen Weiterführung der Gebäudevolumetrie erfordert hohe Sorgfalt bei der Durcharbeitung.
- Die Beschränkung des schmalen Innen-/ Lichthofes des Terrassengebäudes auf drei Geschosse machen Themen wie Durchlüftung und Belichtung noch beherrschbar.

- Der Wohnungsmix ist weitgehend umgesetzt und die Grundrisse plausibel, wobei allerdings Defizite bei den allgemeinen Abstellflächen in den Fluren/ Eingangsbereichen und bei den Abstellräumen in den Wohnungen festzustellen sind.
- Die vertikale Gebäudeerschließung erscheint nicht leistungsfähig genug. Die Reduzierung auf einen Haupteingang direkt im Durchfahrtsbereich für Shuttlebus und Müllabfuhr erschweren die störungsfreie tägliche und periodische Andienung des Terrassengebäudes unnötig.
- Die Geschosshöhe und der Zuschnitt der Bäder wären näher zu untersuchen.
- Das skulpturale Kopfgebäude besetzt die wichtige stadträumliche Schnittstelle am Hansatorplatz sehr überzeugend. Die Höhenentwicklung des Gebäudes ist im Kontext vertretbar.
- Die etwas indirekte Adressierung des Gebäudes und seine über die Geschossebenen nicht vollständig überzeugende Erschließungssystematik (Größe der Kompartiments, 2. bl. Rettungsweg) ist der gewählten Kubatur geschuldet.
- Die gebäudeenergetischen und quartiersklimatischen Fragestellungen finden überzeugende Antworten.

Insgesamt liefert die Arbeit einen sehr wichtigen städtebaulichen und architektonischen Beitrag und insgesamt gute Ansätze zur Lösung der gestellten Aufgabe. Vereinzelt hochbauliche Optimierungsbedarfe erscheinen insgesamt beherrschbar. Die freiraumplanerische Qualität bleibt deutlich hinter der städtebaulichen Qualität des Beitrags zurück.

ROBERTNEUN mit Atelier Loidl

- Die im Zwischenkolloquium gewürdigte städtebauliche Grundkonfiguration wurde beibehalten, allerdings wurde die Konzeption in der Überarbeitungsphase wieder vollständig auf das engere Plangebiet verlegt. Dadurch erhält die Grüne Fuge die erforderliche Breite und das Terrassenhaus wird deutlich schmaler.
- Die starke städtebauliche Grundfigur wird weiterhin gewürdigt. Sie erzeugt eine sehr klare und eindeutige Belegung des Baufeldes und generiert gut gefasste und sehr plausibel dimensionierte Außenräume. Es zeigt sich jedoch, dass die gewählte städtebauliche Grundkonzeption bei der Rückführung auf das engere Plangebiet hinsichtlich verschiedener Aspekte noch offene Fragestellungen auslöst.
- Die Arbeit weist im Vergleich des Teilnehmerfeldes die größte Grundstücksausnutzung auf, was u.a. zu einem sehr geschlossen Auftritt des zweiteiligen Ensembles führt. Die Raumabfolge und Durchlässigkeit vom Kellogg-Pier in Richtung Hansatorplatz und zur Grünen Fuge bleiben dabei hinter den Erwartungen zurück.
- Die Fuge zum Hansatorplatz zwischen beiden Gebäudekörpern ist genehmigungsrechtlich und mit Blick auf die Nutz- und Vermarktbarkeit der anliegenden Flächen problematisch. Die Abstandsflächen zu Gebäude 16 sind teilweise überschritten.
- Die Höhe des Kopfgebäudes geht deutlich über den Orientierungswert von 40 m hinaus.
- Die Verschmälerung des Gebäudegrundrisses des Terrassenhauses hat, aller Voraussicht nach, in den unteren Geschossen nachteilige Belichtungs-

- Belüftungs- und ggf. auch nachbarschaftliche Lärmbelastungen innerhalb des 8 m breiten und fast 100 m langen Innenbereichs / Lichthofs zur Folge.
- Die fast über die gesamte Gebäudebreite reichenden Treppenhäuser im Bereich der Kopfenden und die beidseitig gleich tiefen Gebäudeflanken erschweren die grundrissliche Flexibilität. Insgesamt bleiben die Aussagen zur Differenzierung der Grundrisse und zur Organisation der wohnungswirtschaftlichen und gewerblichen Nutzungen noch zu vage. Der Nachweis der geforderten Wohneinheiten wird nicht vollständig erbracht.
 - Der architektonische Gebäudeauftritt zum Hansatorplatz kann, trotz klar erkennbarer Haltung, den Anforderungen an den Standort und die beabsichtigte Nutzungsbelegung noch nicht vollständig überzeugen; der Kontextbezug des architektonischen Auftritts erscheint insgesamt optimierbar.
 - Der Verglasungsanteil ist vergleichsweise hoch und führt ggf. zu einem erhöhten Heiz- und Kühlbedarf, allerdings ist der Sonnenschutz gut gelöst und der konstruktive Ansatz im Hinblick auf die Vermeidung grauer Energie plausibel.
 - Die Anbindung an Gebäude Nr. 25 ist funktional in Ordnung.
 - Das Freiraumkonzept entwickelt die Potenziale der durch die Baukörperstellung definierten Außenräume entschlossen und präzise weiter. Hochbau und Landschaftsarchitektur greifen gekonnt und zu gegenseitigem Nutzen harmonisch ineinander. Differenzierung und Charakterisierung der unterschiedlichen Außenräume gelingen plausibel, allerdings fehlt gänzlich der Nachweis wichtiger Funktionsvorgaben der Auslobung wie die Organisation der Müllentsorgung und die erforderlichen privaten Kinderspielflächen.
 - Die starke Geschlossenheit des Hofes führt voraussichtlich einerseits zu einer eher schlechten Durchlüftung, andererseits sind an den schmalen bis sehr schmalen Zugängen erhebliche Windprobleme wahrscheinlich.

Insgesamt liefert die Arbeit einen städtebaulich und freiraumplanerisch sehr eigenständigen und hochinteressanten Beitrag, der jedoch hinsichtlich des hochbaulichen Nachweises einiger Anforderungen der Auslobung noch offene Fragen aufweist.

Westphal Architekten mit NSP Landschaftsarchitekten

- Die Autoren haben den Hinweis aus dem Zwischenkolloquium zur Prüfung der Dimensionierung des Kopfgebäudes aufgenommen und hier deutlich mehr bauliche Dichte erzeugt als im ersten Planungsstand.
- Der stringente städtebauliche Ansatz zur zweifachen Gliederung einer deutlich im Zusammenhang stehenden Gesamtkubatur wurde konsequent weiterverfolgt, wobei eine Umschichtung der baulichen Verdichtung im Sinne der formulierten Hinweise erfolgte.
- In der Folge einer vergleichsweise geringen Gebäudehöhe im südlichen Bereich kommt diese Arbeit innerhalb des Teilnehmerfeldes auf die größte überbaute Grundfläche. Aus den – der Grundkonzeption geschuldeten – engen Zwischenräumen resultieren an verschiedenen Stellen zueinander und zum Bestand Unterschreitungen der erforderlichen Abstandsflächen.
- Das Kopfgebäude wurde volumetrisch ausgedehnt, ohne jedoch eine wirklich signifikante städtebauliche Stärkung des Gebäudes zu erreichen. Der abgestaffelte u-förmige Grundriss reduziert die gebotene Markanz des Gebäudekörpers.

- Das Preisgericht erkennt die Bemühungen um eine Aufwertung der ebenerdigen Freiflächen an, sieht jedoch immer noch eine – dem Grundansatz geschuldete – Schwäche der Arbeit in der erwartbaren Aufenthaltsqualität des Raumgefüges auf Straßenniveau zwischen Kellogg-Pier und Grüner Fuge.
- Die freiraumplanerische Konzeption entwickelt die städtebaulich definierten Räume versiert weiter und erzeugt abwechslungsreich charakterisierte und qualitätsvolle Strukturen. Aussagen zur Organisation der Müllentsorgung werden nicht getroffen. Der Nachweis der Kinderspielflächen im Rahmen des freiraumplanerischen Ansatzes erscheint nicht unproblematisch.
- Eine außerordentliche Eigenständigkeit des Beitrags resultiert aus der entwurfsleitenden und ambitionierten Idee eines über mehrere Geschossebenen laufenden grünen Terrassen-Bandes, welches – durchgesteckt durch den Kopfbau – in der vierten Geschossebene am Hansatorplatz mündet. Das Preisgericht würdigt den Mut zur konsequenten Umsetzung dieses außergewöhnlichen Entwurfsansatzes, stellt jedoch im Hinblick auf den beschränkten Kreis von Nutznießenden dieser Dachgärten die Frage nach der Angemessenheit des zu betreibenden Investitions- und Pflegeaufwandes.
- Die grundrissliche Durcharbeitung erzeugt eine breite Vielfalt an Wohngrundrissen im Terrassengebäude, allerdings gibt es ein Defizit von 1 Zi. Wohneinheiten, die den Wohnbauförderungsrichtlinien entsprechen. Die Qualität der Wohngrundrisse ist gut, allerdings ist die Horizontalerschließung nicht überzeugend gelungen.
- Die Fassadengestaltung ist eigenständig, stellt aber in ihrer assoziativen Formensprache keine ausdrückliche Stärke des Entwurfs dar.
- Die u-förmige Grundrissstruktur des Kopfgebäudes erschließt sich dem Preisgericht nicht. Grundrissgestaltung und die vertikale Konfiguration hingegen sind plausibel.
- Die gebäudeenergetischen und mikroklimatischen Aspekte der Aufgabenstellung erscheinen insgesamt plausibel gelöst, auch wenn der Windkomfort auf der Stadtloggia problematisch erscheint.

Insgesamt liefert die Arbeit einen eigenständigen und konsequent verfolgten städtebaulichen Entwurfsansatz, der vom Preisgericht jedoch hinsichtlich des ebenerdigen öffentlichen Raumgefüges letztlich nicht als zielführend bewertet wird. Die freiraumplanerische Bearbeitung ist von hoher Qualität.

6 Auswahl der Beiträge für die 2. Phase

Nach der intensiven vergleichenden Erörterung aller Beiträge stimmt das Gremium um 15:45 Uhr über die Rangfolge für den städtebaulichen und hochbaulichen Teil der Aufgabenstellung wie folgt ab:

| | | |
|----------------------|--------|--------------|
| ADEPT | Rang 3 | 10:0 Stimmen |
| KUEHN MALVEZZI | Rang 1 | 10:0 Stimmen |
| ROBERTNEUN | Rang 1 | 10:0 Stimmen |
| Westphal Architekten | Rang 4 | 10:0 Stimmen |

Die Preisbildung erfolgt analog, wobei zwei erste Plätze und kein zweiter Platz vergeben werden:

| | | Stimmen |
|----------------------|---------------|---------|
| KUEHN MALVEZZI | erster Preis | 10:0 |
| ROBERTNEUN | erster Preis | 10:0 |
| ADEPT | dritter Preis | 10:0 |
| Westphal Architekten | vierter Preis | 10:0 |

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin – ebenfalls einstimmig – eine weitere Überarbeitung der beiden ersten Preise in einer dem Wettbewerb nachgelagerten Überarbeitungsphase.

Die Rang- und Preisfolge für den landschaftsarchitektonischen Teil der Aufgabenstellung wird wie folgt gebildet:

| | | | Stimmen |
|------------------|--------------|---------------|---------|
| Atelier Loidl | erster Rang | erster Preis | 10:0 |
| nsp LA | zweiter Rang | zweiter Preis | 10:0 |
| Atelier Le Balto | dritter Rang | dritter Preis | 10:0 |
| ADEPT | vierter Rang | vierter Preis | 10:0 |

Das Preisgericht entscheidet die Beendigung des formalen Wettbewerbs mit diesem Ergebnis. Die Jury würdigt die hohe Qualität der Beiträge und vereinbart die Koordination der anstehenden Durcharbeitung der beiden ersten Preisträger durch die Vorhabenträgerin in enger Zusammenarbeit mit SKUMS und ggf. konsultativer Mitwirkung des Preisgerichts.

Für die Überarbeitung werden die folgenden Prüfaufträge formuliert:

KUEHN MALVEZZI

- Prüfung der städtebaulichen Wirkung bei einer maßvollen Reduzierung der BGF
- Qualifizierung der Adressierung des Kopfgebäudes insbesondere im Hinblick auf den Charakter (Atmosphäre und Dimensionierung) der Zugangssituation in das Foyer
- Ergänzung der Vertikalerschließung im Terrassengebäude
- Im Rahmen der Überprüfung der hochbaulichen Konfiguration des Kopfgebäudes auf Grundrissebene sollten auch die vorgeschlagenen Wohnnutzungen mit Blick auf die einwirkende Lärmimmission plausibel organisiert werden.
- Weiterhin wird auf die festgestellten Schwächen in der schriftlichen Besprechung der Arbeit verwiesen. Dies betrifft insbesondere auch die Freiraumplanung.

ROBERTNEUN

- Erprobung der Effekte einer Reduzierung der BGF, insbesondere auch mit Blick auf die Abstandsflächen zu Gebäude Nr. 16
- Überprüfung der städtebaulichen Kontur und Präzisierung des architektonischen Auftritts zum Hansatorplatz und dem dreieckigen Vorplatz
- Prüfung von Alternativen zu der Gebäudefuge zum Hansatorplatz
- Überprüfung der kontextuellen und projektbezogenen (Glasanteil, Wärmelast) Angemessenheit der Fassaden

- Dimensionierung der Fuge und der beiden Längsseiten im Terrassenhaus im Hinblick auf die grundrissliche Konfiguration, die Belichtung, Belüftung und Abstandsflächen überprüfen
- Nachweis der geforderten Wohnungsgrößen innerhalb des gewählten Rasters
- Qualifizierung der wohnungsbezogenen Freisitze
- Nachweis der noch fehlenden freiraumplanerischen Funktionen im Innenhof bei Sicherstellung der erforderlichen Aufenthaltsqualität
- Weiterhin wird auf die festgestellten Schwächen in der schriftlichen Besprechung der Arbeit verwiesen.

Herr Prof. Walter entlastet die Vorprüfung und gibt sein Amt an die Ausloberin zurück.

Senatsbaudirektorin Prof. Dr. Reuther beglückwünscht die Ausloberin zu dem guten Ergebnis dieser wettbewerblichen Auseinandersetzung und sichert eine Kooperation im Rahmen der Überarbeitungsphase zur Entscheidungsfindung der Ausloberin zu.

Herr Dr. Meier bedankt sich bei allen für die konstruktive und einvernehmliche Zusammenarbeit und freut sich über das Wettbewerbsergebnis.

Die Jurysitzung endet gegen 16:25 Uhr.

Das Protokoll ist mit der Ausloberin, dem Vorsitzenden und der Senatsbaudirektion abgestimmt.

Bremen, 01.06.2022

gez. Prof. Jörn Walter (Vorsitzender)

gez. Mareen Heppner/ Jörn Ackermann (BPW Stadtplanung)